IN WÜRDE LEBEN LERNEN

150 Jahre Schneller-Schulen in Nahost

Im Auftrag der Pilgermission St. Chrischona gründete Johann Ludwig Schneller 1860 das Syrische Waisenhaus in Jerusalem. Die süddeutschen, von pietistischem Gedankengut durchdrungenen Rettungshäuser waren sein Vorbild. Durch einen Bürgerkrieg in der zu Syrien gehörenden Provinz Libanon waren viele christliche Kinder zu Waisen geworden. Ihnen wollte er ein Leben in Würde ermöglichen. Sehr schnell wurden auch Werkstätten zur Ausbildung der Zöglinge eingerichtet wie z.B. Schlosserei, Schneiderei und Schusterei.

Die Schüler und Schülerinnen sollten nach Abschluss der Schule durch eine qualifizierte Ausbildung in die Lage versetzt werden, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Die Einrichtung verfügte in ihrer Blütezeit über Drechslerei, Schlosserei, Tischlerei, Ziegelei, Töpferei, eine mechanische Werkstätte, Druckerei und vieles mehr.
Die Auszubildenden wurden auf dem neuesten Stand der damaligen Technik unterrichtet. Das Syrische Waisenhaus entwickelte sich so im ausgehenden 19. Jahrhundert zur größten Erziehungseinrichtung im Vorderen Orient.

Eine Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart in Verbindung mit dem Evangelischen Verein für die Schneller-Schulen

Konzeption: Dr. Jakob Eisler, Andrea Kittel, Andreas Maurer und Dorothea Reuter
Grafik: Krieger, Fellbach

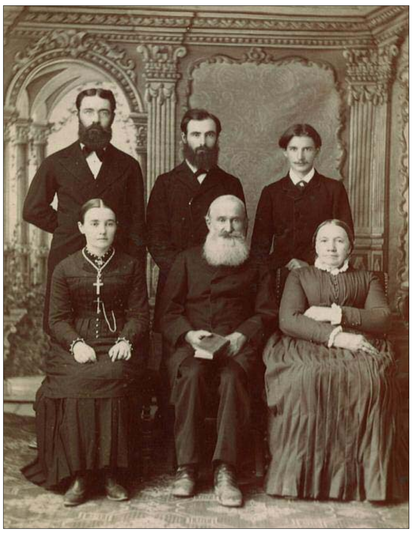
EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

Archiv Zentralbibliothek
der Landeskirche

Syrisches Waisenhaus Jerusalem

Die Familie Schneller

Johann Ludwig Schneller, ein Lehrer von der Schwäbischen Alb, machte durch seine Sendung nach Jerusalem eine beispiellose Karriere. Im Rahmen seines Auftrages gründete er eine diakonische Anstalt, die in ihrer Zeit richtungsweisend wurde. Zudem sorgte er für den sozialen Aufstieg seiner Familie. Seine Söhne Theodor und Ludwig sowie seine Enkelsöhne Hermann und Ernst nahmen Leitungsfunktionen in der Schule und ihren Einrichtungen ein. Bereits die zweite Generation hatte Anschluss an die Eliten des Kaiserreiches gefunden. Er ermöglichte den männlichen Nachfahren eine fundierte Ausbildung, die auch sie in den Dienst des Syrischen Waisenhauses stellten. Ludwig Schneller wurde darüber hinaus zu einem fleißigen Autor, der damit das Syrische Waisenhaus weltweit bekannt machte. Er sorgte für die Loslösung des Waisenhauses von der Pilgermission und die Gründung des "Evangelischen Vereins für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem" mit Sitz in Köln, wo er seit 1891 lebte. Hermann, der als letzter Leiter des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem tätig war, gründete nach dem 2. Weltkrieg die Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon, sein Bruder Ernst die Theodor-Schneller-Schule in Amman.



Die Familie Schneller. Hinten v. l.: Ludwig, Theodor und Johannes. Vorne v. l.: Maria, Johann Ludwig und Magdalena.

Hermann Schneller mit Familie im Wohnzimmer des Direktorenhauses in Jerusalem, 1927.

Syrisches Waisenhaus Jerusalem

Die Kinder

Nach der Gründung des Waisenhauses befanden sich neun Kinder aus dem Libanon und drei eigene Kinder Schnellers in der Einrichtung. In der Folgezeit wuchs das Haus sehr schnell. Anfangs gab es nur eine Gruppe mit 20 bis 30 Jungen, die gemeinsam erzogen und unterrichtet wurden. Waren es zunächst "richtige" Waisenkinder, so wurden später hauptsächlich Kinder aus Großfamilien aufgenommen. Als die Zahl stieg und auch Mädchen Aufnahme fanden, bildete man Gruppen, sog. Familien, mit jeweils 20 bis 30 Kindern. Bis zu sechs solcher Familien lebten in der Anstalt. Für die Erziehung holte man Diakone aus der Diakonenanstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg und aus Bethel bei Bielefeld.
Diese "Brüder" übernahmen mit anderen Lehrern auch den Unterricht. Neben der schulischen Erziehung sollten die Kinder durch Arbeitseinsätze in der Landwirtschaft (Jungen) und der Hauswirtschaft (Mädchen) an eine regelmäßige Arbeit gewöhnt werden. Daneben wurden die Werkstätten zur Ausbildung der Jungen genutzt.
Neben der Hauptanstalt in Jerusalem gründete das Syrische Waisenhaus Außenstellen in Bir Salem, Nazareth und Chemet Allah.

Weihnachtsfeier mit Kindern.

Handarbeitsunterricht im Mädchenheim.

Fußballmannschaft.

Syrisches Waisenhaus Jerusalem

Werkstätten

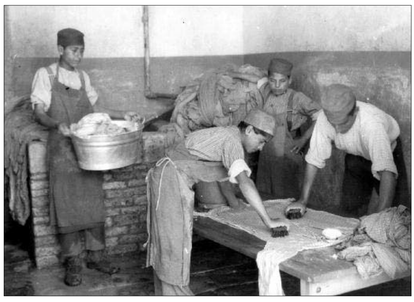
Mit deutschen Siedlern und Missionseinrichtungen kamen auch neue Berufe und Fertigungstechniken nach Palästina. Das Syrische Waisenhaus unterhielt viele handwerkliche Werkstätten, die für den Eigengebrauch sowie für den Verkauf Güter herstellten. Dort erhielten die Jungen eine geordnete und qualifizierte Ausbildung. Durch die Verwendung neuester Techniken sorgte die Erziehungsanstalt immer wieder für Innovationsschübe im Industrialisierungsprozess des Heiligen Landes.
Die Produkte wurden exportiert, aber auch im eigenen Ladengeschäft verkauft. Besonders die Souvenirs aus landestypischen Materialien wie Olivenholz, Mosesstein, Messing und Kupfer waren bei den Touristen sehr beliebt. Unüblich für den Orient wurden für die Herstellung der Souvenirs auch Frauen eingesetzt, die somit einen Teil ihres Lebensunterhaltes bestreiten konnten.
Durch die Produktion von gebrannten Ziegeln änderte sich auch die Bauweise der Häuser. Wurden diese bisher entweder aus Lehm oder unbehauenen Steinen errichtet, kamen nun auch Ziegelsteine hinzu. Sie wurden zum bevorzugten Baumaterial der neu entstehenden Siedlungen und Stadtteile.

Werkhof.

Produkte im Ladengeschäft des Syrischen Waisenhauses.

Syrisches Waisenhaus Jerusalem

Werkstätten

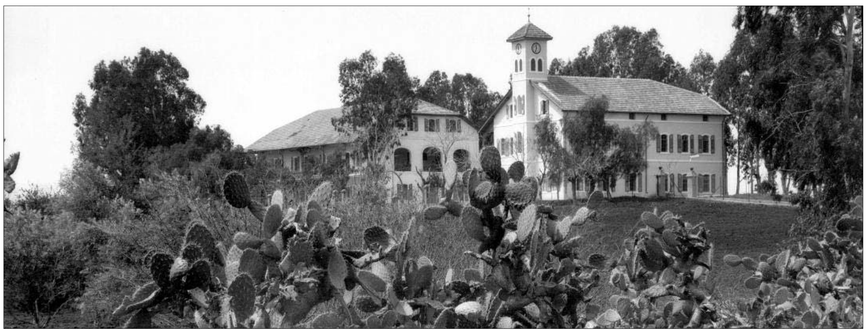


EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

Syrisches Waisenhaus Jerusalem

Bir Salem, Nazareth und Chemet Allah

Angeregt durch die württembergischen Templer in Palästina versuchte Schneller, eine Landwirtschaftsschule mit zugehöriger Siedlung bei Ramle zu gründen. Ein geeignetes Gelände wurde 1907 erworben.
Unter der Leitung von Matthäus Spohn wurden dort Weizen, Melonen und Weinreben angebaut. Bekannt waren auch die großflächigen Plantagen, in denen Pfirsich-, Aprikosen- und Zitrusbäume kultiviert wurden. Insbesondere für die Zitrusplantagen wurde ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem angelegt – eine technische Innovation ersten Ranges für Palästina.
Bir Salem diente auch als Ferienerholungsstätte für die Kinder anderer Einrichtungen des Syrischen Waisenhauses.



Gesamtansicht von Bir Salem.

Im Jahre 1893 übernahm der Kölner Vorstand ein 42 ha großes Areal für das Galiläische Waisenhaus in Nazareth. Im April 1910 konnte der Grundstein gelegt werden. Die Nebengebäude, Stallungen und ähnliches wurden schon vor 1914 gebaut. Nur das Hauptgebäude im wilhelminischen Stil konnte wegen des Kriegsausbruches nicht verwirklicht werden. Von 1921 bis 1927 verpachtete die Britische Mandatsregierung das Gelände an die Near East Relief Company, die dort ein armenisches Waisenhaus einrichtete. Nach dessen Schließung bekam das Syrische Waisenhaus das Gelände samt Bauten zurück und im Jahre 1928 konnten die ersten Kinder aus Galiläa in Nazareth unterrichtet werden.
Am 26. April 1934 wurde die Zweigniederlassung Chemet Allah südlich von Bir Salem in der Philisterebene eröffnet. Den Namen erhielt sie vom nahe gelegenen Dorf Cheeme (Zelt/Hütte). Die bescheidene Station, die faktisch nur aus einem Haus für den Leiter und den benötigten Scheunen bestand, war gegründet worden, um Weizen für das Syrische Waisenhaus zu erzeugen. Allerdings scheiterte der Plan, eine weitere große landwirtschaftliche Einrichtung zu etablieren, mit dem Kriegsausbruch 1939.

Gesamtansicht des Galiläischen Waisenhauses in Nazareth.

EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

Syrisches Waisenhaus Jerusalem

Nationalsozialismus und Nachkriegszeit

Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 war die Haltung der Leitung des Waisenhauses zum Nationalsozialismus ambivalent. Ludwig Schneller in Köln schloss sich der NSDAP nicht an, dagegen gehörten seine Neffen Ernst und Hermann der politischen Leitung der NSDAP, Ortsgruppe Jerusalem, an. Auch die meisten Mitarbeiter der Anstalt traten in die Partei ein. Dadurch kam es in Jerusalem zu ersten Auseinandersetzungen mit den jüdischen Nachbarn, von denen viele vor dem Terror der Nationalsozialisten in Europa nach Palästina geflüchtet waren. 1935 wurde deshalb daran gedacht, das Waisenhaus in die christliche Gegend bei Bethlehem zu verlegen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 verhinderte dies. Die Britische Mandatsregierung beschlagnahmte das Syrische Waisenhaus. Der neugegründete Staat Israel enteignete alle deutschen Einrichtungen. Das Gelände des Waisenhauses in Jerusalem wurde bis 2009 vom israelischen Militär genutzt. 1951 begannen Verhandlungen zwischen dem Staat Israel und dem Lutherischen Weltbund über die Entschädigung der enteigneten deutschen Missionsanstalten. Die geringfügige Entschädigung diente dem Evangelischen Verein für das Syrische Waisenhaus als Angeld für die Neugründung im Libanon im Jahr 1952.

Innenhof des Syrischen Waisenhauses mit der damaligen deutschen und der palästinensischen Flagge, 1935.

Versammlung der Ortsgruppen Palästinas in Bir Salem.

Die Schneller-Schulen heute
Libanon

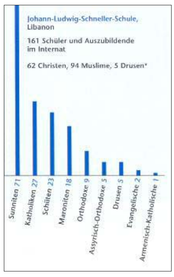
Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS)

An der Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) in der südlichen Bekaa-Ebene des Libanon leben und lernen rund 150 Jungen und Mädchen, Christen, Muslime und Drusen aus sehr armen oder sozial schwierigen Verhältnissen. Die Schule beginnt mit dem Kindergarten und führt bis zur Abiturvorbereitung. Berufsausbildung wird in den Bereichen Schreinerei, KFZ- und Industriemechanik, Mode- und Ausstattungsschneiderei, Kosmetik und Friseurhandwerk angeboten. Im Internat werden die Kinder und Jugendlichen von erfahrenem Personal betreut. In den Eigenbetrieben wird nicht nur ausgebildet, sie tragen auch zum Einkommen der Einrichtung bei. Die Bäckerei bäckt für den Bedarf des Internats, vertreibt aber die Backwaren wie Brezeln und Brot nach deutscher Art auch im ganzen Land. Auch ein Gästehaus und die Verpachtung eines Weinberges, auf dem der berühmte "Schneller-Wein" wächst, tragen zum Unterhalt bei.

Trägerkirche der JLSS ist die National Evangelical Church of Beirut, die älteste arabische evangelische Kirche.

Gesamtansicht der Johann-Ludwig-Schneller-Schule.

Kinder sind unsere Zukunft.



Religionszugehörigkeit der Kinder an der JLSS.

EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

Die Schneller-Schulen heute
Jordanien

Theodor-Schneller-Schule (TSS)

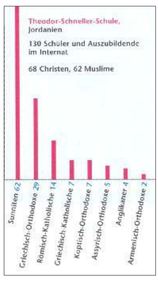
Die Theodor-Schneller-Schule (TSS) ist eine der führenden pädagogischen Einrichtungen in Jordanien. Am Rande von Amman leben und lernen rund 130 christliche und muslimische Jungen aus oft sehr armen Verhältnissen oder zerbrochenen Familien im Internat. Hier finden sie eine geborgene Atmosphäre und Freunde. Sie besuchen die Schule, die bis zur Mittleren Reife führt. In den Betrieben wie Schreinerei, Schlosserei und Kfz-Mechanik können sie die entsprechenden Berufe erlernen. Für das Schuljahr 2010/2011 gibt es Pläne, auch Mädchen aufzunehmen.

Wegen der wachsenden pädagogischen Anforderungen an Erziehende und Lehrende eröffnet die TSS 2010 ein pädagogisches Zentrum zur Aus- und Weiterbildung. Ein erlebnispädagogischer Hochseilgarten, ein orientalischer Sinnesgarten und ein Streichelzoo ermöglichen unterschiedliche pädagogische Maßnahmen und werden von geschulten Mitarbeitenden betreut. Neben den Werkstätten helfen die Erträge des Gästehauses beim Unterhalt der Einrichtung.

Die Bischöfliche Kirche von Jerusalem und dem Mittleren Osten ist Trägerkirche der TSS. Der anglikanische Bischof ist Vorsitzender des Verwaltungsrats.

Gesamtansicht der Theodor-Schneller-Schule.

Der heilpädagogische Hochseilgarten der TSS.



Religionszugehörigkeit der Kinder an der TSS.

EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

Die Schneller-Schulen heute

JLSS Libanon

TSS Jordanien

EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

EVS

Der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen (EVS)

Der Evangelische Verein für die Schneller Schulen (EVS) wurde als Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus 1891 in Köln von Pfarrer Ludwig Schneller, einem Sohn Johann Ludwig Schnellers, gegründet. Er wurde schon bald zum Trägerverein der "Schneller-Einrichtungen". Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete der EVS 1952 die Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon und 1959 die Theodor-Schneller-Schule in Jordanien und ließ beide Schulen auf einheimische Kirchen eintragen. Diese übernahmen im Laufe der 1980er und 1990er Jahre die administrative und inhaltliche Verantwortung für die Einrichtungen.

Heute unterstützt und begleitet der EVS die Arbeit der Schneller-Schulen in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den beiden einheimischen Kirchen.

Der EVS ist Gründungsmitglied des Evangelischen Missionswerks in Südwestdeutschland (EMS). Die Geschäftsstelle des Vereins ist daher beim EMS in Stuttgart. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem EVS, den Schulen und den Kirchen im Nahen Osten festigt die Verbundenheit zwischen Christen im Nahen Osten und in Deutschland. Der EVS bemüht sich darüber hinaus, die christliche Präsenz im Nahen Osten zu stärken und tritt für eine auf christlicher Nächstenliebe basierende Koexistenz der Religionen und den Dialog zwischen ihnen ein.

Der Verein wirbt um Spenden für die Schneller-Schulen und vertreibt Produkte von dort. Er stellt Expertisen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit und bei Bedarf auch Fachkräfte zur Verfügung. Mitglieder des EVS entscheiden bei den jährlichen Versammlungen über wichtige Fragen der Vereinsarbeit und werden über die Arbeit der Schulen informiert.

Um die der Unterstützung der Schneller-Schulen für die Zukunft zu stärken, wurde im Jahr 2008 die SCHNELLER STIFTUNG – ERZIEHUNG ZUM FRIEDEN gegründet.

EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland

150 JAHRE SCHNELLER-SCHULEN IN NAHOST

مدارس شنلر: ١٥٠ سنة خدمة في الشرق الأوسط

نتعلم،
لنحيا
بسلام

FRIEDEN LEBEN LERNEN

EVS Evangelischer Verein
für die Schneller Schulen
www.evs-online.org

ems Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland